



Die Talkrunde: Björn Strehl (von links), Oliver Grundmann, Jörg Müller, Dietrich Neubauer, Matthias Alpers und Stephan Jeschke.

Fotos: Monsees

Eine Botschaft trifft ins Schwarze

„Kantine-Kino“ im Vörderwerk zeigt beeindruckende Dokumentation „Gold“ über drei behinderte Weltklasseathleten

VON CARMEN MONSEES

BREMERVÖRDE. Rund 80 Gäste, darunter Vertreter von Institutionen und Politik, die sich das Thema Inklusion auf die Fahne geschrieben haben, kamen am Mittwochabend zur Aufführung von „Gold – Du kannst mehr als Du denkst“ in den Kinosaal des Vörderwerks. Alle waren sie begeistert von dem überwältigenden Dokumentarfilm von Regisseur und Grimme-Preisträger Michael Hammon über drei besondere Menschen.

Drei behinderte Weltklasseathleten leben ihren Traum. Die bewegende Lebensgeschichte dreier Sportler auf dem Weg zu den Paralympics in London sendet eine Botschaft, die jeden Besucher am Mittwochabend im „Kantine-Kino“ erreicht hat. Der blinde Marathonläufer Henry Wanoyike aus Kenia, die querschnittsgelähmte Schwimmerin Kirsten Bruhn aus Deutschland und der australische Rennrollstuhlfahrer Kurt Fearnley haben zusammen neunmal Gold bei den Paralympics gewonnen.

Jeder kann seine eigenen Grenzen überwinden, lautet die Botschaft des Films. Beeindruckende Filmszenen zur Dokumentation zogen den Betrachter in den Bann. Am Ende der Dokumentation musste mancher ein wenig innehalten und die Wirkung sacken lassen. Der Film trifft den Betrachter mit voller Wucht – ist es doch für nichtbehinderte Menschen unvorstellbar, dass der

schlimmste Tag im Leben einmal der Grund für den schönsten Tag im Leben sein kann.

Im Vorfeld der Filmvorführung fand eine Talkrunde mit den Unterstützern der Veranstaltung statt. Die Moderation hatte Stephan Jeschke vom Deutschen Roten Kreuz übernommen. Die Teilnehmer der Talkrunde widmen sich allesamt in verschiedenen Formen dem Thema Behinderung oder Behindertensport. So habe das Deutsche Rote Kreuz in Kooperation mit der Deutschen Lebensretter-Gesellschaft das Projekt „Schwimmen für Kinder mit Handicap“ in Bremervörde ins Leben gerufen, schildert Moderator Jeschke.

Die Freizeit- und Reha-Sportvereinigung (FRSV) der Lebenshilfe zählt 140 Mitglieder. Nach vielen Jahren ohne Sportangebote sei es der Lebenshilfe gelungen die Abteilung ins Leben zu rufen. Ein wichtiges ergänzendes Freizeitangebot sind die Ausflüge und Urlaube ohne Betreuer, bei denen nichtbehinderte und behinderte Menschen Zeit miteinander verbringen. Das Schöne daran sei, dass gerade jugendliche geistig behinderte Menschen nicht zuhause herum säßen, sondern aktiv seien, berichtete Dietrich Neubauer, Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven.

Beim TSV Bremervörde fng das Engagement um den Behindertensport im Jahre 1965 mit der



Die Sponsoren der Veranstaltung mit dem gehandicapten Bogenschützen Matthias Alpers (von links): Frank Pingel (SG Bremervörde, DRK), Jörg Müller (TSV Bremervörde), Oliver Grundmann (CDU), Matthias Alpers, Dietrich Neubauer (Lebenshilfe) und Björn Strehl (Rehatechnik).

Abteilung Sport für Kriegsveterane an, erinnert sich Jörg Müller, Vorsitzender des TSV Bremervörde. Der TSV bietet Behindertensport, Turngruppen für Menschen mit orthopädischer und geistiger Behinderung an, aber auch Sport für Blinde. Zur Koronar-Herzportgruppe gehören 40 bis 60 Personen.

Es fehlt an Ausbildern

Die Problematik sieht Müller darin, geeignete Ausbilder zu finden. Der Behindertensportverband gibt die Rahmenbedingungen vor. So sei es beispielsweise nicht einfach, einen Arzt zu finden, der das Sportangebot für behinderte Menschen ehrenamtlich begleitet. Sportvereine kämen hierbei an ihre Grenzen. Den-

noch werde sich der TSV Bremervörde dieser Aufgabe weiterhin stellen.

Björn Strehl ist selbstständig im Geschäftszweig Kinderreha- und Orthopädietechnik. Für ihn stecke mittlerweile mehr dahinter als nur eine Geschäftsidee. Strehl engagiert sich aus eigener Jugenderfahrung heraus, als er sich selbst am eigenen Leib mit dem Thema Behinderung auseinandersetzen musste. Mit seinem Unternehmen stehe er und sein Mitarbeitersteam voll und ganz hinter der Überzeugung, Kindern mit Behinderung ein gutes Leben ermöglichen zu wollen.

Von CDU-Bundestagskandidat Oliver Grundmann kam die Idee, den Welt-Film im „Kantine-Kino“ zu zeigen. Grundmann brachte

zum Ausdruck, dass die Gesellschaft dem Thema Behinderung nicht den Stellenwert einräume, der er haben müsse. So sei es wertvoll und wichtig, dass die Arbeit der Institutionen, die sich für Menschen mit Behinderung engagieren, mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werde. Der Film „Gold – Du kannst mehr als Du denkst“ mache deutlich, wie viel Willenskraft mobilisiert werden könne, wenn man an etwas glaube. Der sehenswerte Dokumentarfilm rücke Begriffe wie Behindertensport und Inklusion auf eine ganz andere Ebene.

Matthias Alpers führte bis vor zwölf Jahren ein Leben ohne Behinderung. Vor elf Jahren stürzte der zweifache Familienvater von einer sechs Meter hohen Leiter und war halbseitig gelähmt. Heute gehört Alpers zu den besten drei Bogenschützen der Weltrangliste. Die Rückkehr zum Jugendsport, dem Bogenschießen, holte ihn aus dem Vereinsamung heraus und minderte sein Sprachproblem. Alpers sagt heute von sich, sein zweites Leben sei erfüllender als das Leben vor dem Unfall.

Am Ende der Veranstaltung übergab Schirmherr Oliver Grundmann einen Spendenscheck in Höhe von 2500 Euro. Das Geld soll in der Förderung rund um den Behindertensport in verschiedenen Institutionen seine Verwendung finden.